

Der Lockvogel

Jan-Bart De Clercq ist leidenschaftlicher Theaterpädagoge an der Semperoper. Dabei wollte er nie Lehrer werden.

Von Bianca Deutsch
SZ.DRESDEN@DD-V.DE

Muss man als Theaterpädagoge eine eigene Facebook-Seite haben? Während Bedenken um ihren Datenschutz fürchten und während den Zeigefinger heben, ist das für Jan-Bart De Clercq überhaupt keine Frage. Natürlich muss er eine Facebook-Seite haben. „Das ist doch genau das Medium, womit die Jugendlichen arbeiten“, sagt der 30-Jährige. „Außerdem lebt meine gesamte Familie in Belgien. Letzte Woche ist mein Onkel Vater geworden. Drei Stunden später habe ich das erste Foto gesehen.“ Die Facebook-Seite ist jedoch nur ein Weg, Kinder und Jugendliche davon zu überzeugen, dass „nicht nur Spieler in die Semperoper gehen“, sagt der Lockvogel der Oper.

Seit September ist er Theaterpädagoge am Dresdner Opernhaus. Mehr Jugend in die Oper, so lautet das erklärte Ziel der Intendantin Ulrike Hessler. Am 20. November wird die neu gegründete Sparte Semperoper Junge Szene mit der

Liebes- und Dreiecksgeschichte „Gisela! Oder die merk- und denkwürdigen Wege des Glücks“ von Hans Werner Henze eröffnet. Das ebenso neue fünfköpfige Team arbeitet bereits mit 20 Schulen zusammen und bereitet auf unterschiedliche Weise die insgesamt fünf Premieren vor, nach oder auf.

Rufen Lehrer bei De Clercq an und fragen, ob er der Klasse eine Einführung zum anstehenden Opernbesuch geben kann, heißt De Clercqs Antwort: „Nein.“ Denn eine lapidare Einführung bekommt man von ihm garantiert nicht. Aber einen Workshop. Denn er will Theater mit Kindern machen, nicht für Kinder. „Ich akquiriere ja keine neuen Kartenkäufer“, erklärt er. „Ich will Oper als Kunstform vermitteln. Wir brauchen nicht nur neue Zuschauer, sondern auch neue Sänger oder Kostümbildner.“ Und so diskutiert er mit Jugendlichen zum Stück „Dido und Aeneas“ über Macht und Machtverschiebung. Der Workshop zum „Gestiefelten Kater“ steht unter dem Motto „Freundschaft“. Geht er zum „Gisela-Stück“ in die Klassen, ist der Begriff „Heimat“ ein wichtiges Thema. Oft erarbeitet er mit den Kindern kleine Szenen, inklusive Kostüme und Maske. „Da kommen tolle Sachen raus“, schwärmt er über die Fantasie seiner Schützlinge. Mit manchen Klassen arbeitet er über



Der in Belgien geborene und im Ruhrgebiet aufgewachsene Jan-Bart De Clercq ist von seiner neuen Heimat hellauf begeistert. Nun will der Theaterpädagoge Kinder für die Oper begeistern.

Foto: Armin Garbe

ein halbes Jahr zusammen. „Das sind am Ende richtige Experten“, meint De Clercq.

Seine Liebe zur Oper entdeckte er mit 15. Eine Opernsängerin aus dem Bekanntenkreis erkannte bei

dem jungen Kirchenchor-Sänger Potenzial in der Stimme. „Im Gesangsunterricht bin ich dann voll

auf Schubert-Lieder abgefahren“, erzählt er. „Und als ich die Lulu-Oper von Alban Berg gesehen habe, hat es mich gepackt.“ Opernsänger war fortan sein Berufswunsch. „Aber meine Stimme war zu schwach“, sagt De Clercq ohne Wehmut.

Statt Gesang studierte er Musikwissenschaft und Geschichte in Karlsruhe. Nebenbei trat er in der Uni-Theatergruppe auf. Was er werden wollte, wusste er nicht so recht. „Theaterpädagoge jedenfalls nicht“, so De Clercq. „Obwohl ich schon immer gut mit Kindern konnte.“ Erst auf Drängen eines Freundes begann er an der Heidelberger „Theaterwerkstatt“ die Ausbildung zum Theater-Lehrer. „Ich hab sofort Blut geleckt“, war seine schnelle Erkenntnis. Der Traum Beruf war gefunden. Dass er zwei Tage vor Ausbildungsende den Job an der Semperoper in der Tasche hatte, lässt ihn noch heute euphorisch durch die Stadt schweben. „Dresden ist ein unglaublich tolles Pflaster“, lobt er. „Alle Menschen sind hier so freundlich.“

So ganz ohne Bühne hält er es aber doch nicht aus. „Ich muss mir unbedingt eine Theatergruppe suchen, wo ich mitspielen kann. Wir Theaterleute sind ja doch alles Rampensäue“, sagt er und grinst.

■ www.semperoper.de